



Pressekontakt

Volker Kläne
Burgstraße 6 · 49377 Vechta
Telefon 04441 886-1302
www.vechta.de
volker.klaene@vechta.de

Pressekontakt

Christian Tombrägel
Vogtstraße 26 · 49393 Lohne
Telefon 04442 886-1302
www.lohne.de
christian.tombraegel@lohne.de

PRESSEINFORMATION

12.01.2021

300.000 Euro Bundesfördermittel für Projekt „TELAV“

Städte wollen digitalen Austausch in der Pflege

Lohne/Vechta. Die Städte Lohne und Vechta wollen gemeinsam einen Beitrag dazu leisten, eine gute pflegerische und medizinische Versorgung in Zukunft sicherzustellen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern setzen die Bürgermeister Tobias Gerdemeyer (Lohne) und Kristian Kater (Vechta) auf einen digitalen Austausch zwischen den Profis aus der Gesundheitsbranche und insbesondere den pflegenden Angehörigen. Der gesamte Landkreis Vechta soll davon profitieren. Daher starten die Kooperationspartner jetzt das Pilotprojekt „TELAV – Televersorgung im Landkreis Vechta“ mit Hilfe von Fördermitteln in Höhe von knapp 300.000 Euro.

Im vergangenen Jahr haben sich Lohne und Vechta erfolgreich auf die neue Förderinitiative „Heimat 2.0“ des Bundesinnenministeriums beworben. Der Landkreis Vechta wurde als eine von bundesweit zwölf Modellregionen ausgewählt. „Mit der Heimatpolitik wollen wir konkret und anfassbar solchen Regionen helfen, die Unterstützung bei der Digitalisierung ihrer Leistungen benötigen“, sagte Bundesinnenminister Horst Seehofer zur Fördermittelvergabe.

Knapp 100 Projekte hatten sich beworben. „Die ausgewählten Projekte können wegweisend sein, die Attraktivität ländlicher Regionen zu verbessern.“

Lohne und Vechta wollen eine Televersorgungsstruktur im Gesundheits- und Pflegebereich aufbauen, damit sich die Akteure aus der Branche und die pflegenden Angehörigen künftig digital austauschen können. Das gemeinsame Engagement der beiden Städte für die Gesundheitsvorsorge der Zukunft im Kreis Vechta zeigt sich bereits in den Planungen eines Zentralklinikums. In Kooperation mit der Schwester-Euthymia-Stiftung, zu der die Krankenhäuser in Lohne und Vechta gehören, gehen die Städte ins Rennen um Fördermittel des Landes Niedersachsen. Ein möglicher Standort wurde bereits im vergangenen Jahr bekannt geben.

Diese Kooperation führte auch dazu, dass Lohne und Vechta schon im vergangenen Jahr im Rahmen eines anderen, kleinen Förderprogrammes mit Dr. Christian Vaske, beschäftigt beim Vita Centrum in Vechta (Infos unter <https://vita-centrum.com/>), am Thema Televersorgung gearbeitet hatten. Dann wurde die Förderkulisse „Heimat 2.0 veröffentlicht“, und zwar mit dem Schwerpunkt „Einsatz digitaler Technologien für die Sicherung der Daseinsvorsorge“. „Für uns war sofort klar, dass hier eine Möglichkeit bestand, uns mit den bereits bestehenden Überlegungen zur Schaffung einer Televersorgungsstruktur zu bewerben“, sagt Vechtas Bürgermeister Kristian Kater.

Der Lohner Verwaltungschef Tobias Gerdesmeyer sprach von einer „erfreulichen Zusammenarbeit“ der beiden Städte für die Region. „Bei derart wichtigen Herausforderungen unserer Zeit ist eine solche Kooperation sinnvoll“, erklärte er. „Welch große Bedeutung die Gesundheitsvorsorge und eine gute medizinische Versorgung spielen, führt uns die Corona-Pandemie vor Augen. Auch westliche Industrienationen stellt dies vor neue und große Herausforderungen. Insofern könnte dieses Projekt nicht besser in die heutige Zeit passen.“ Die digitalen Möglichkeiten müssten genutzt werden, um pflegenden Angehörigen Hilfen anzubieten. Schließlich sei diese Gruppe im Grunde genommen der größte Pflegedienstanbieter.

Televersorgung im Projekt „TELAV“ meint die Vernetzung und den videobasierten Austausch zwischen den professionellen Akteuren und den pflegenden Angehörigen. Unter der

Federführung der Stadt Vechta wurden gemeinsam mit der Stadt Lohne und Dr. Christian Vaske weitere Kooperations- und Netzwerkpartner gesucht und auch gefunden. Die Projektkoordination wird das Vita Centrum übernehmen. Dr. Christian Vaske ist froh, dass Partner wie die Schwester-Euthymia-Stiftung mit den Krankenhäusern Lohne und Vechta, die St. Hedwig-Stiftung mit ihrer Kompetenz in der stationären und ambulanten Pflege sowie weitere Einrichtungen und Hausärzte an einer Zusammenarbeit interessiert sind.

Ihm gehe es unter anderem um „eine gute Zusammenarbeit in Form von videobasierter Kommunikation. Wenn pflegende Angehörige unsicher sind, können sie sich mit Fachkräften verbinden. Aber auch Fachkräfte aus der ambulanten Pflege können sich bei medizinischen Fragen Rat holen“, erklärt Vaske. Der promovierte Gerontologe befasst sich seit Jahren mit den Themen Telemedizin und Telepflege in der Region. Vaske kennt die aktuellen technischen Entwicklungen auf dem Markt und möchte erarbeiten, welche Angebote sich Einrichtungen und Angehörige wünschen. Im Rahmen des Projektes müssten alle Perspektiven berücksichtigt werden, sagt er. Dazu zählt für Vaske auch der Austausch mit Experten größerer Einrichtungen, die bereits weitreichende Erfahrungen auf dem Gebiet gesammelt haben.

„Mit den Partnern aus dem Gesundheits- und Pflegebereich gemeinsam wollen wir die Potenziale einer digitalgestützten Vernetzung im Rahmen einer Televersorgungsstruktur zunächst diskutieren“, erklärt Kristian Kater. „Wir wollen im Anschluss die Chancen und Möglichkeiten im Zuge von ausgewählten Anwendungsszenarien erproben und evaluieren, um abschließend ein wirklich funktionierendes Televersorgungskonzept erarbeiten zu können.“ Die Projektdauer beträgt drei Jahre.